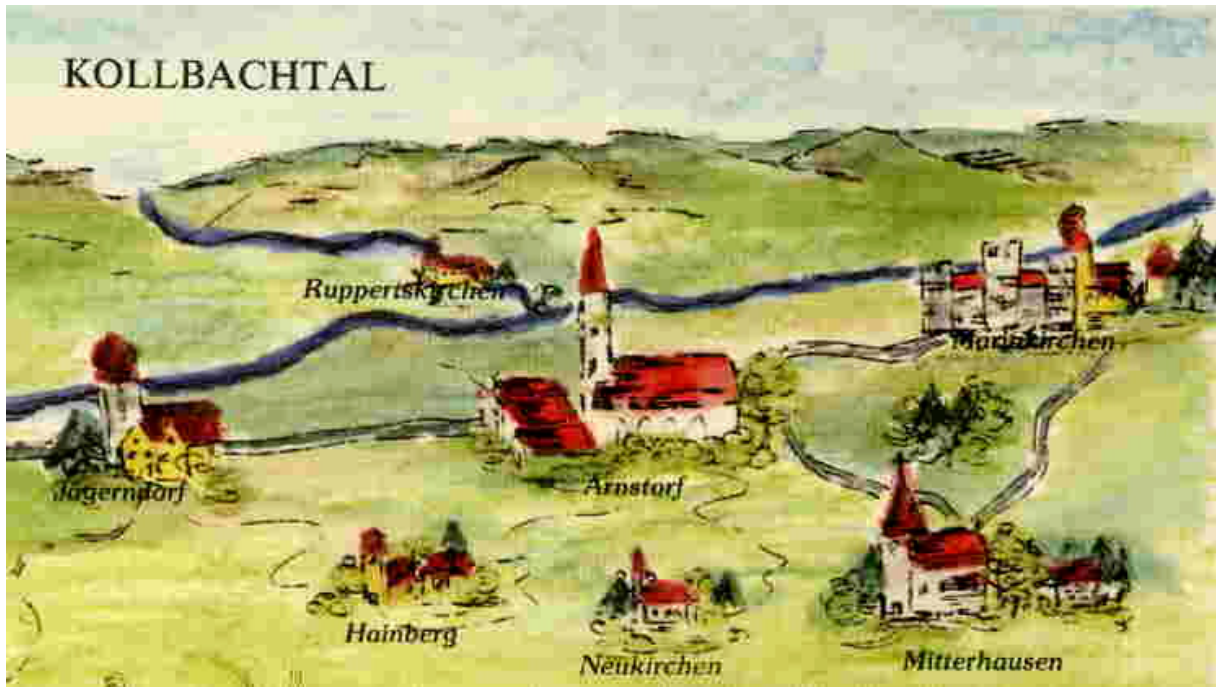


## Planung eines Fahrdienstes für ältere Bürgerinnen und Bürger in Arnstorf



### Warum ein Fahrdienst?

Der Marktbereich Arnstorf ist 80,5 Quadratkilometer groß und die einzelnen Gemeindeteile auf diese Fläche verteilt. Die am weitesten entfernte Ortsteile (Zeilling - Loh) sind ca. 9,8 km bzw.

6,5 km vom Ortszentrum Arnstorf entfernt. Für ältere Bürger und Bürgerinnen ist es durchaus ein Problem und gar nicht ohne die Hilfe von außen zu bewältigen, zum Einkaufen, zu Arztbesuchen oder zu gesellschaftlichen Veranstaltungen in den Markt zu kommen.

Die öffentlichen Verkehrsmittel (Busse) fahren ausnahmslos am frühen Morgen (ca. 7 Uhr) zu unterschiedlichen Zielen in der Region und am frühen Nachmittag (ca. 13 Uhr) in umgekehrter Richtung. Für ältere Bürgerinnen und Bürger ist das Angebot nicht oder nur sehr eingeschränkt nutzbar, denn sie kommen an den Zielorten zu einer Zeit an, in der weder Geschäfte, noch Cafés (ausgenommen das Stehcafé, das die Bäckerei Bittner eingerichtet hat) noch Ärzte geöffnet haben. Sie müssen also erst einmal eine längere Wartezeit überbrücken ohne sich (im Winter) aufwärmen oder hinsetzen zu können.

Dazu kommt, dass die Bushaltestellen oftmals an abgelegenen Plätzen im Zielort liegen. So hält in einen Fall z.B. ein Bus aus Richtung Mariakirchen bei der Fa. Gil Bret. Von dort zur Ortsmitte sind ca. 500 bis 1000 m. Für ältere Bürgerinnen und Bürger, die schlecht zu Fuß sind ein schier unüberwindbares Hindernis.

Man kann feststellen, dass die eingerichteten Buslinien für Schüler und Berufstätige ein durchaus gutes Angebot sind, für Senioren jedoch deutlich daneben geplant.

## **Zielgruppe:**

- Ältere Menschen mit Einschränkungen in der Mobilität, insbesondere auch solchen, die keine andere Möglichkeit haben, Wege zu erledigen und am Leben außerhalb des Hauses teilzunehmen.
- Senioren und Seniorinnen mit geringen finanziellen Mitteln soll das Angebot sehr günstig bzw. kostenfrei sein.

## **Der Fahrdienst soll**

den älteren Bürgerinnen und Bürgern größere individuelle Mobilität ermöglichen, Isolation und Vereinsamung abbauen helfen und ihnen die Teilhabe an gesellschaftlichem Leben in und um Arnstorf ermöglichen. Er soll den Erhalt individueller Kontakte, Beziehungen, unterstützen und die Bewältigung von Alltagserledigungen ermöglichen und erleichtern. Ein wichtiger Aspekt ist dabei, auch die Eigenständigkeit möglichst lange zu erhalten bzw. neu zu schaffen auch für die Bürgerinnen und Bürger, die nicht über ein eigenes Fahrzeug verfügen bzw. die nicht Auto fahren können. Dabei kann es auch gelingen, die eigene Familie, die häufig beruflich stark eingespannt ist, ein wenig zu entlasten.

Ein weiterer Aspekt ist, dass das Gemeinschaftsgefühl der älteren Bürgerinnen und Bürger stärker gefördert wird. Je mobiler der oder die Einzelne wird, umso stärker wird auch die Möglichkeit geschaffen, sich selbst in der Gemeinde zu engagieren und seine Fertigkeiten und Fähigkeiten einzubringen.

Wenn Senioren nicht mehr alleine darauf angewiesen sind, auf berufstätige Familienmitglieder zu warten, damit Sie von denen zum Arzt oder zum Einkaufen gefahren werden können, könnte sich auch eine Entlastung dieser Zielorte ergeben. Wenn Menschen, die eigentlich tagsüber Zeit hätten diese Dinge zu erledigen dies nicht gleichzeitig mit den Berufstätigen tun müssen kann solch eine zeitliche Entflechtung entstehen. Das wiederum könnte sich positiv auf das Leben in den Familien auswirken, weil Kinder und Enkel nicht nach Feierabend noch mit den Eltern oder Großeltern wichtige Wege zu erledigen haben, sondern die freie Zeit gemeinsam nutzen könnten.

Für die ehrenamtlichen Fahrerinnen oder Fahrer kann der Vorteil entstehen, dass sie in einer neuen Aufgabe ein gutes Stück Anerkennung finden können. Sie kommen auf diesem Weg vielleicht auch wieder mehr unter Menschen und fühlen sich gut bei dem Gedanken in der Gemeinde einen hilfreichen Dienst zu leisten.

## **Welches Interesse besteht in der Bevölkerung?**

In einem ersten Schritt wurde die Bevölkerung mittels eines Zeitungsberichts über die Idee informiert und gebeten, an zwei Stellen, einmal in der Gemeinde und bei der Firma Lindner Interesse an einem Fahrdienst grundsätzlich zu bekunden.

In einem zweiten Schritt sollten die Bürgerinnen und Bürger per Postwurfwendung von diesem Plan in Kenntnis gesetzt werden und die Möglichkeit erhalten, sich für diesen Dienst anzumelden.

1. sich als ehrenamtlicher Fahrer zu melden
2. als potentielle Kunde/Fahrgast.

Wie kann das realisiert werden?

Hans Lindner, Inhaber und Gründer der Firma Lindner hat auf Anfrage des Bürgermeisters Alfons Sittinger seine Bereitschaft bekundet, bei der Installation eines Fahrdienstes für ältere Bürgerinnen und Bürger zu helfen. Dazu werden ein bis drei der bei der Firma Lindner eingesetzten Flughafentaxis zur Verfügung gestellt. Im Bedarfsfall kann auch das behindertengerechte Fahrzeug des Parkwohnstifts genutzt werden.

## Fahrplan –

## Lindner Flughafentaxi

### Lindner-Flughafentaxi Lindner Airport Shuttle (Fahrplan gültig ab 17.09.2007) Schedule valid from 2007-09-17

	00:30	00:40	00:40	00:30		
	Arnstorf	Dingolfing	Ankunft München/ Arrival Munich	Abfahrt München/ Departure Munich	Dingolfing	Arnstorf
<b>Montag Monday</b>	4:00	4:30	5:10	5:10	5:50	6:20
	4:30	5:00	5:40	5:40	6:20	6:50
	5:15	5:45	6:25	8:00	8:40	9:10
	16:30	17:00	17:40	18:30	19:10	19:40
	18:00	18:30	19:10	21:20	22:00	22:30
<b>Dienstag Tues day</b>	4:15	4:45	5:25	5:25	6:05	6:35
	4:30	5:00	5:40	5:40	6:20	6:50
	6:00	6:30	7:10	7:10	7:50	8:20
	17:00	17:30	18:10	18:30	19:10	19:40
	18:50	19:20	20:00	20:00	20:40	21:10
<b>Mittwoch Wednes day</b>	4:15	4:45	5:25	5:25	6:05	6:35
	4:30	5:00	5:40	8:00	8:40	9:10
	17:20	17:50	18:30	18:30	19:10	19:35
	19:35	20:05	20:45	20:45	21:25	21:55
	20:50	21:20	22:00	22:00	22:40	23:10
<b>Donnerstag Thursday</b>	4:15	4:45	5:25	8:00	8:40	9:10
	17:30	18:00	18:40	18:40	19:20	19:50
	18:00	18:30	19:10	19:50	20:30	21:00
	19:20	19:50	20:30	20:30	21:10	21:40
	20:00	20:30	21:10	22:00	22:40	23:10
	21:40	22:10	22:50	22:50	23:30	0:00
<b>Freitag Friday</b>	4:15	4:45	5:25	8:00	8:40	9:10
	15:00	15:30	16:10	17:00	17:40	18:10
	15:45	16:15	16:55	18:45	19:25	19:55
	19:10	19:40	20:20	20:20	21:00	21:30
	21:45	22:15	22:55	22:55	23:35	0:05

## Ein denkbarer Weg

Nach dem Fahrplan des Lindner-Flughafentaxis fahren am Vormittag drei Taxen nach München und wieder zurück. Das erste Taxi ist vor 6:30 Uhr, das letzte vor 9:30 Uhr wieder zurück in Arnstorf. Zwischen 16:30 Uhr und 17:30 Uhr, freitags 15 Uhr fahren die Taxen wieder nach München, um dort Fluggäste abzuholen.

In den Zwischenzeiten könnten die Taxen für den Fahrdienst genutzt werden.

Montag: 9:30 bis 16:00 Uhr  
**Dienstag: 9:00 bis 16:30 Uhr**  
Mittwoch: 9:30 bis 17:00 Uhr  
**Donnerstag: 9:30 bis 17:00 Uhr**  
Freitag: 9:30 bis 14:30 Uhr

In einer ersten Vorbesprechung mit Herrn Lindner und Frau Steiger (Hans-Lindner-Institut) wurde angeregt, den Fahrdienst in einer ersten Phase an ein oder zwei Tagen zu festgelegten Zeiten einzurichten, damit die potentiellen Fahrgäste sich darauf verlassen können, dass ihr Dienst auch funktioniert. Unter diesem Aspekt könnte man Dienstag und Donnerstag als feste Tage definieren.

Eine andere Möglichkeit könnte (eventuell parallel dazu) sein, dass ein Senior, eine Seniorin bei einer „Einsatzzentrale“ anruft und einen Fahrtwunsch äußert. Die „Einsatzzentrale“ bemüht sich dann um Fahrer und Fahrzeug und teilt das Ergebnis der Bemühung dem Anrufer mit (ähnlich einem Taxibetrieb).

Die „Einsatzzentrale“ könnten die Damen Fink (Gemeinde) und/oder Steiger (Hans-Linder-Institut) sein. Für den Fall, dass der Dienst stark frequentiert wird, sollte darüber nachgedacht werden, eine ehrenamtlich arbeitende Person zu finden, die die Vermittlung übernimmt.

## **Fahrtroute**

### **Zwei Denkansätze:**

#### ***Mit Anmeldung***

Um in den Fahrplan aufgenommen zu werden, muss sich der Senior/die Seniorin bei der „Einsatzzentrale“ anmelden und angeben, an welchen Tagen sie mitfahren möchte. Die „Einsatzzentrale“ erarbeitet dann einen Fahrplan für Hin- und Rückfahrt, der allen angemeldeten Senioren zugeschickt wird. Der Fahrplan sollte so ausgearbeitet sein, dass der Fahrgast möglichst nahe an seinem Zuhause abgeholt und wieder dorthin gebracht werden kann.

Dieser Fahrplan wird dann zuverlässig eingehalten, damit die Fahrgäste für sich Planungssicherheit gewinnen können.

Für Ausnahmesituationen wie z.B. längere Wartezeit beim Arzt sollte dem Fahrgast die Möglichkeit offen gehalten werden, auch außerplanmäßig wieder nach Hause gefahren zu werden.

#### ***Ohne Anmeldung***

Es wird eine Fahrtroute geplant, von der man annimmt, dass sie möglichst viele Seniorinnen und Senioren erreicht und die von festen Haltestellen ausgeht.

Der Fahrplan wird allen Bürgerinnen und Bürgern ab 60 Jahren per Postwurfsendung mitgeteilt.

Die Fahrzeuge fahren in einer Eingewöhnungsphase auf alle Fälle für vier Wochen zu den festgelegten Zeiten diese Route ab, um den potentiellen Fahrgästen zu ermöglichen, sich an den Fahrdienst zu gewöhnen.

Ich denke, die Festlegung einer Fahrtroute wird eine schwierige Aufgabe sein, für die sich ein Planungsteam finden sollte, das sehr sorgfältig und „kundenfreundlich“ plant.

## **Kosten**

Die Kosten für die einzelnen Fahrten können

### **einheitlich**

sein und zwar:

2 € für Fahrten im Ortsbereich Arnstorf

4 € für Fahrten im Gemeindebereich (welche Orte gehören dazu?)

5 € für umliegende Gemeinden

10 € darüber hinaus.

(Die Preise halte ich für zu hoch und nicht sehr gerecht)

oder

### **individuell**

je gefahrenen km 10 ct.

Welche Kosten für den einzelnen Fahrgast anfallen, kann man anhand eines Fahrplanes berechnen.

Für die weiteste Strecke (knapp 10 km von Zeilling nach Arnstorf) müsste dann 1 € bezahlt werden und für die Rückfahrt ebenfalls.

### **Wer fährt die Taxen?**

Für den Fahrdienst müssen ehrenamtliche Fahrer gefunden werden.

Diese Fahrer müssen an einer eintägigen Schulung teilnehmen, die mit einer Prüfung abschließt.

Erst dann haben sie die Erlaubnis, die Fahrten durchzuführen.

Die Kosten für diese Schulung werden von der Gemeinde/dem Lindner-Institut übernommen.

Versichert sind die Fahrzeuge über den Lindner Fuhrpark.

### **Die nächsten Schritte**

1. Schreiben an alle Bürgerinnen und Bürger, mit dem über den neuen Dienst informiert wird. Eventuell kann man das mit einem Fragebogen verbinden. Auf jeden Fall sollen die Menschen reagieren und angeben ob sie einen solchen Fahrdienst in Anspruch nehmen wollen und an welchen Tagen.
2. Das Schreiben soll auch dazu dienen, die benötigten ehrenamtlichen Fahrer zu finden, die für den Fahrdienst unerlässlich sind und die in so großer Zahl gefunden werden müssen, dass ein Fahrdienst reibungslos funktionieren kann, auch wenn ein Fahrer wegen Krankheit oder sonstigen Gründen ausfällt.
3. Die Presse wird in das Geschehen dahingehend einbezogen, dass sie in einem großen Artikel darüber berichtet.

### **Einführungsphase**

Nachdem alle potentiellen Fahrgäste ermittelt sind, setzt sich ein Planungsgremium zusammen, um die Fahrpläne und Kostenpläne zu erarbeiten.

Die ehrenamtlichen Fahrer werden zügig auf ihren Dienst vorbereitet und sind in kurzer Zeit einsatzbereit.

Vielleicht können für die Einführungsphase Fahrer von Lindner gewonnen werden bis neue ehrenamtliche Fahrer gefunden und ausgebildet sind. Das hätte den Vorteil, dass der Dienst möglichst rasch starten könnte und schon erste Erfahrungen gesammelt werden könnten.

Den Interessenten wird per Post die Fahrtroute mitgeteilt.

Die Presse berichtet über Fahrtroute und Kosten und über die Möglichkeit, sich ab sofort in die Route einbinden zu lassen.



## **Durchführung**

Zu einem bestimmten festgelegten Zeitpunkt startet der Dienst zu einer Erprobungsphase, die 4 bis 6 Wochen dauern sollte.

Während der Phase sollten alle relevanten Daten festgehalten werden, um daraus in der Auswertungsphase die wichtigen Schlüsse zu ziehen.

## **Auswertungsphase**

Diese Phase dient dazu, erste Eindrücke zu verarbeiten, Korrekturen vorzunehmen und eventuell neue Entschlüsse zu fassen.

## **Wunschergebnis:**

Der Fahrdienst wird eifrig genutzt und alle Betroffenen sind froh und dankbar, dass es so was Schönes auf der Welt noch gibt. ☺

## **Vorteile:**

Für die älteren Mitbürgerinnen und Mitbürger:

Mehr Mobilität und weniger Isolation

Für die Gemeinde:

Ein attraktives Angebot für die Bürgerinnen und Bürger

Für das Lindner-Institut:

Engagement an einem sozialen Projekt der Gemeinde

Vielleicht bessere Auslastung des Fuhrparks (vielleicht ist das auch ein Nachteil?)

Für die Fahrer:

Engagement an einem sozialen Projekt

Weg aus einer möglichen Isolation

Kontakt zu anderen Menschen

## **Fazit:**

Eine klassische Win-Win-Situation, in der jeder der Beteiligten ein zufriedenes Gesicht machen kann.

Planung von Iris Salewski, Vorsitzende des Seniorenbeirats Arnstorf im Rahmen des Online-Workshops „Beteiligungsformen älterer Bürgerinnen und Bürger“, der von der Bertelsmann-Stiftung und dem Kuratorium Deutsche Altenhilfe veranstaltet wird.

Arnstorf, 4. Februar 2009